

WORKSHOP BLUES 2-2012

# Rolling Stones ,Little Red Rooster'

Von Norbert Roschauer

Das waren neue Töne, die durch die amerikanischen GIs, eine wachsende Plattenindustrie und die beginnende Globalisierung in England zu hören waren. Nach dem Nachlassen der Skiffle-Welle Ende der 1950er Jahre waren es zunächst der Londoner Gitarrist Alexis Korner und sein Harpspieler Cyril Davis, die sich nach dem Split von Jazz-Legende Chris Barber nur noch dem Blues widmeten. Ihr Musik-Club wurde zum Treffpunkt für etliche junge Musiker, unter anderem verkehrte hier auch ein gewisser Keith Richards mit seinem Kumpel Mick Jagger. Dort trafen sie Brian Jones und Charlie Watts. Der Rest ist Musikgeschichte.

Zu Beginn spielten die Rolling Stones hauptsächlich das Material ihrer Idole nach. Auch später coverten sie immer wieder alte Blues-Nummern. ‚Little Red Rooster‘ stammt von Willie Dixon und erklomm 1964 sogar die Spitze der englischen Charts. Es ist ein einfaches Blues-Stück, aber mit einer eher ungebräuchlichen Form. Die Begleitgitarre ist ein zwölfsaitiges Instrument, das Keith Richards um einen Ganzton nach unten gestimmt hat. Obwohl die Tonart des Songs G-Dur ist, kann man so in der gitarristisch günstigen Tonart A-Dur spielen. Von Brian Jones stammen die einfachen, aber prägnanten Fills. Er hat sein Instrument dazu in Open G-Tuning gestimmt (D-G-D-g-h-d). Alle Töne werden mit dem Slide gespielt. **Abb. 1** zeigt das Intro, **Abb. 2** die Strophe des Stückes. Die lang klingenden Töne werden mit kräftigem Vibrato versehen. In Strophe 2 imitiert Brian Jones Hundegeheul, indem er während des Vibratos mit dem Bottleneck in die tieferen Lagen gleitet. Beim Outro (**Abb. 3**) wird das Leadlick verändert, während Mick Jagger dazu auf der Bluesharp improvisiert. Jones spielte eine E-Gitarre, das Stück kann aber genauso gut akustisch gespielt werden.